

ung.
es Quartal auf die
itung,
tlich zweimal in groß
gsblatt.

henschau, im „vermisch
rstatern aus allen groß
ndwirthschaftlichen“
verhältnisse unserer eng
chen Interesse u. s. w.,
Romane und Erzählun
richte 2c. 2c.
großen Verbreitung in
Montjoie und Schle
sgepaltene Zeile bere
M. 1,50 in der Expedi
eler Volkszeitung“.

ichten“
n Blätter Deutschlands
arteiisch.
tägliche Zusammenstellung
ungen der namhaftesten polit
den Tagesfragen.
hren Bank und Handels-Nach
dere Genauigkeit, im Fern
dieselben bieten ihren Lesern
erscheinenden Zeitungen.
willigt und ausführlich im
ihre Abonnenten an sie gef
wirthschaftlichen Berichte, bring
Veränderungen in der Arme
listen der preuß., sächs., braun
sten unter den großen in
Quartal
und unterhaltenden Lesestoff
gende sechs Beilagen, höchst in
pitalisten und für den Landw
e Blätter.
länge von 8 Seiten).
Verloofungsblatt.
Verloofungen sämtl. Voospop
den 2c., sowie diejenigen der
Landbr. von Provinzen, Kreisen,
überhaupt alle Verloofungen
er Ausführlichkeit. Mittwoch.
Neueste Moden.
zeitung mit Illustrationen.
mustern. — Erscheint monatlich
preis bei allen Postanstalten
einen Roman aus der Feder
interessanten, ungemein spann

en Postanstalte n für Mt. 3,4
t gratis.
a in Originalpackung in
Ph. A. Baur, Ww. Gil
h. Surges; in Schönberg
asser; in Bleialf Ww.
Gesucht
Müllergeselle,
verschiedenen Arbeiten gew
eht. Eintritt sofort oder
n. Näheres bei St. Sebier
medy.

„Das Kreisblatt für den Kreis Malmédy“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
gegengenommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Nr. 52.

St. Vith, Samstag, den 28. Juni

1884.

Einladung zum Abonnement
auf das
Kreisblatt für den Kreis Malmédy
pro 3. Quartal 1884.
(19. Jahrgang.)

Das „Kreisblatt“ erscheint wöchentlich
zweimal, Mittwochs und Samstags.
Man abonniert bei den zunächst gelege-
nen Kaiserlichen Postämtern und in St.
Vith bei der Expedition.

Durch die Post bezogen kostet das Blatt
pro Quartal 1 Mark 25 Pf., ausschließ-
lich der Bestellgebühren. Insertionsge-
bühren: die 4gespaltene Garmondzeile oder
deren Raum 10 Pf., Reklamen 20 Pf.
Bei der großen, stets zunehmenden
Verbreitung eignet sich das Kreisblatt zu
Bekanntmachungen, Geschäftsanzeigen u.
s. w. vorzüglich und werden auf Wunsch
Aufträge von Annoncen in andere Zei-
tungen ohne Aufschlag der Insertionsge-
bühren besorgt.
St. Vith. Die Expedition.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 10 des Impfregelements
vom 28. April 1875 werden die öffentlichen Impf-
termine pro 1884 nachstehend für den 6. Impf-
bezirk mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß
gebracht, daß Eltern Pflege-Eltern und Vormünder,
deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen
Grund der Impfung und der ihr folgenden Ge-
stellung (Revision) entzogen geblieben sind, mit
Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu
3 Tagen nach Vorschrift des Reichs-Impfgesetzes
vom 8. April 1874 bestraft werden.
Im Falle die Impfung aus unvorhergesehenen
Gründen zu der bestimmten Zeit nicht vorgenommen

Der Postreiter.

Erzählung von Balduin Möllhausen.

(Fortsetzung.)

„Am so besser,“ fuhr Reginald fort, „so wird
er in Sancta Fé eine Häuslichkeit besitzen, in wel-
cher Jemand auf kurze Zeit eine gute Unterkunft
findet.“
Von dem Lager des Posttrains tönte Kennets
Stimme herüber, indem er seinem bei der Quelle
weilenden Sohne einige spanische Worte zurief.
„Si, mi padre!“ antwortete Juan.
Kurze Zeit störte er noch zwischen den sich un-
gestüm geberdenden Thieren; dann übertrug er die
Aufficht einem herantretenden Arbeiter und nachläs-
sig schritt er zu Reginald hinüber.

„Guten Abend, Gentlemen,“ redete der junge
Postreiter die beiden Männer an, indem er nach
mexikanischer Sitte den Hut ein wenig lästete, und
mit eigenhümlischer Schärfe und Beweglichkeit flo-
gen seine Blicke von einem zum Anderen, als hätte
er jeden besonders bis in sein innerstes Mark hin-
ein prüfen und abschätzen wollen. Auch dem matt
erleuchteten Zelte kehrte er seine Aufmerksamkeit zu,
jedoch nur sehr flüchtig und anscheinend über den
Damensattel, welchen die Beleuchtung des Feuers
streifte, sorglos hinwegsehend. Nachdem sein Gruß
erwidert worden war, fuhr er lebhaft und mit

werden kann, wird der Impfarzt Herr Dr. Secking
der Ortspolizeibehörde den anderweiten Termin zur
Benachrichtigung der Eltern p. p. rechtzeitig mit-
theilen.

Die öffentliche Impfung findet statt:

Dienstag, den 1. Juli in St. Vith.

Sämmtliche Termine werden in den resp. Schul-
Localen abgehalten.

Die Revisionstage werden in jedem Termine münd-
lich angefragt.

Malmédy, den 25. Juni 1884.

Der Landraths-Amtsverw., Der Kgl. Kreisphysikus,
von Frühluf. Dr. Schmitz.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der in der 7. Verloofung ge-
zogenen, durch die Bekanntmachung der Haupt-
Verwaltung der Staatsschulden vom 10. Juni 1884
zur baaren Einlösung am 1. Januar 1885 gekün-
digten Schulverschreibungen der Staats-Anleihe
vom Jahre 1868 A. liegt auf den Bürgermeister-
Aemtern und bei den königlichen Steuerassessoren des
Kreises, sowie auf dem Bureau des Unterzeichneten
während der gewöhnlichen Bureaustunden zu Jeder-
manns Einsicht offen.

Malmédy, den 26. Juni 1884.

Der Landraths-Amts-Verwalter,
von Frühluf.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. ab wird die Posthalterstelle in
dem Orte Madenbach aufgehoben und eine solche in
dem Orte Utzerath vom genannten Tage ab neu
eingerrichtet.

St. Vith Eifel, den 22. Juni 1884.

Postamt
Bachhaus.

Die Anarchie in Egypten und Sudan.

In der neueren Zeit hat sich wohl kaum jemals
ein Staat in einer trostloseren Lage befunden, als
Egypten mit seinem Nebenlande Sudan. Im
Sudan herrscht die active Revolution, geleitet und
betrieben vom Mahdi und drei bei Chartum,
Berber und Suakim stehenden Häuptlingen der
Araber und Sudanesen, in Egypten selbst existirt
aber die passive Revolution und äußert sich dadurch,

daß Handel und Wandel vollständig darniederliegen,
Niemand Achtung vor Recht und Gesetz hat, Nie-
mand Steuern zahlt und bei jeder Gelegenheit
Zwistigkeiten und Messeraffären zwischen Engländern
und Egyptern, Mohamedanern und Christen
stattfinden. Wahrlich es ist nicht zuviel gesagt,
wenn man behauptet, durch Egypten und den Su-
dan habe sich England zwei Wespennester auf den
Rücken gebunden.

Welche Wendung die Zustände in diesen Un-
glücksländern noch nehmen werden, ist ganz räthsel-
haft. Die sogenannte egyptische Konferenz der Groß-
mächte hängt noch in der Schwebe und im Sudan
soll ein noch gar nicht gebildetes Heer später Ord-
nung schaffen. Inzwischen machen die Aufständischen
im Sudan große Fortschritte, haben Berber erobert
und die Besatzung und Einwohner niedergemetzelt.
Chartum steht ein ähnliches Schicksal bevor und
von Gordon Pascha hört man gar nichts mehr und
weiß nicht ob er getödtet oder gefangen ist oder
sich auf der Flucht nach Abessinien befindet. Der
Mahdi würde den Engländern und Egyptern aber
noch viel fürchtbarer werden, wenn er nicht selbst
unter den Sudanesen Gegner hätte. Es war eine
Täuschung, wenn man glaubte, daß der Mahdi im
Gebiete des Sudans nur Anhänger habe und auf
keinen Widerstand stoße. Er hat im Gegentheil
mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und insbe-
sondere seitens dreier Feinde: des Sultans von
Tafale, des Groß-Scheichs Sale vom Stamme
Cababris und des Sklavenhändlers Abd-el-Samat
Gefahren zu befürchten.

Sultan und Volk von Tafale stehen dem Mahdi
feindlich gegenüber, weil dieser den Vater des Sultans,
sowie den Gaddi, das ist das religiöse Oberhaupt
des Volkes, und zwar aus dem Grunde tödtete,
weil weder der frühere Sultan noch der Gaddi an
die göttliche Mission des Mahdi glaubten.

Der Groß-Scheich Saleh ist ein erbitterter Feind
des Mahdi, weil dieser seinen Bruder, den Groß-
Scheich Tom, tödtete. Der Mahdi, der auf das
Ansehen des Groß-Scheichs Tom eifersüchtig war,
ließ diesen, als er mit großen Geschenken beim
Mahdi erschien, in Ketten legen. Aus Furcht vor
der Rache des Stammes Cababris, welcher der
zahlreichste in dem Sudangebiete ist, setzte er ihn
bald wieder in Freiheit. Als er jedoch an der
Treue des Groß-Scheichs zweifeln zu sollen und

drehte, und einen Feuerbrand aus der Gluth zie-
hend, an demselben entzündete.

Während dieser Zeit stockte das Gespräch. Re-
ginald fand daher Gelegenheit, mit der Erscheinung
des seltsamen jungen Menschen sich vertraut zu
machen. Er hatte zu diesem Zweck einige Reiter
auf die Gluth geworfen, die alsbald hell aufflacker-
ten und erhöhte Helligkeit verbreiteten.

Bei genauerer Prüfung der von der röthlichen
Beleuchtung überströmten Gestalt schien dieselbe
ihm kaum im Einklange mit den ihr beigelegten
Eigenschaften zu stehen. Sie entsprach eben dem
jugendlichen Alter von etwa neunzehn Jahren, ver-
rieth aber nicht jene Kraft, welche er ihr nach den
vorausgegangenen Schilderungen zugetraut hätte.
Dagegen offenbarte sie sogar in den nachlässigsten
Bewegungen eine ungewöhnliche Gewandtheit, und
in der Haltung jene Sicherheit, wie eine solche sich
im Allgemeinen auf großes Selbstvertrauen begrün-
det. Derselbe Ausdruck spiegelte sich auch in dem
leicht gebräunten Antlitz, welches in seiner regelmä-
ßigen Schönheit mit den großen dunklen Augen
und der gebogenen Nase an das eines antiken Rö-
merjünglings erinnerte. Die Weichheit und Farbe
der Haut zeigten für eine südliche Abstammung,
nicht minder das starke schwarze Haar, welches dicht
und lockig unter dem abgenutzten Strohhut hervor-
quoll und bis fast auf die Schultern niederreichte.
Ein blaues Flanellhemde umhüllte faltig den schwäch-

wahrzunehmen glaubte, daß dieser zwischen seiner Fahne und jener der ägyptischen Regierung schwankte, berief er ihn zu sich, ließ ihn in Ketten legen und tödten. Der Stamm der Calabris rief hierauf den Bruder des Ermordeten, Saleh, zum Groß-Scheikh aus.

Abd-el-Samat bekämpft den Mahdi, weil dieser, obgleich er ihm Befreiung von allen Abgaben versprochen hatte, nunmehr von ihm einen regelmäßigen Tribut fordert.

Politische Nachrichten.

Die Allerhöchsten Erlasse betreffs der Ernennung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen zum Präsidenten des Staatsraths und des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck zum Vicepräsidenten derselben Körperschaft haben folgenden Wortlaut:

Nachdem Ich durch Meinen Erlaß an das Staatsministerium vom 20. April d. J. die Wiedereinberufung des Staatsraths befohlen habe, will Ich Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden hierdurch zum Präsidenten der gedachten Körperschaft ernennen. Die Ihnen in dieser Eigenschaft zukommenden Befugnisse und Obliegenheiten wollen Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden aus dem beifolgenden Regulative, betreffend die Verhandlungen des Staatsraths, ersehen, welches Ich mittelst des abschriftlich anliegenden Erlasses an das Staatsministerium vom heutigen Tage genehmigt habe. Zugleich benachrichtige Ich Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden, daß Ich Meinen Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums, Fürsten von Bismarck, zum Vicepräsidenten, die in dem anliegenden Verzeichnisse aufgeführten Personen zu Mitgliedern und den Unterstaatssekretär von Moeller zum Staatssekretär des Staatsraths ernannt habe. Dem Staatsminister habe ich Abschrift Meines gegenwärtigen Erlasses zugestellt.

Berlin, den 11. Juni 1884.

Wilhelm.

von Bismarck. von Puttkamer. Maybach. Lucius. Friedberg. von Voetticher. von Gopler. von Scholz. Graf von Hatzfeldt. Bronsart von Schellendorff. An des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden.

Nachdem Ich durch Meinen Erlaß an das Staatsministerium vom 20. April d. J. die Wiedereinberufung des Staatsraths befohlen und Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen mittelst des abschriftlich anliegenden Erlasses vom heutigen Tage zum Präsidenten der gedachten Körperschaft ernannt habe, will Ich Sie hierdurch zum Vice-Präsidenten des Staatsraths ernennen. Dem Staatsministerium habe Ich Abschrift Meines gegenwärtigen Erlasses zugestellt.

Berlin, den 11. Juni 1884.

Wilhelm.

von Bismarck. von Puttkamer. Maybach. Lucius. Friedberg. von Voetticher. von Gopler. von Scholz.

tigen Oberkörper, und wurde um die Hüften durch eine verblichene roth seidene Schärfe zusammengehalten. An diese schlossen sich nach unten aus weichem Leder und Tuch bestehende, mit Schnurstücken und zahlreichen Kugelnknöpfen geschmückte Calzoneros oder Reithosenkleider an. Auf der Rückseite von den Knien abwärts waren die Knopfreihen geöffnet worden und hauchten sich durch die Schlitz weisse kattunene Unterkleider hervor. Die festen Halbstiefel verschwanden fast unter denselben doch wurden die überhängenden Falten gegen das Schleppe durch riesenhafte Schnallsporen mit mächtigen stumpfen Nädern, Nesteln und Kettchen geschützt. Ein breites Messer in Lederscheide steckte auf dem Rücken im Gurt. Von der linken Hüfte hing dagegen in einem Ledersattel ein leichter Revolver nieder.

Ob der junge Mann die forschenden Blicke Reginalds fühlte, ging aus seinem Mienspiel nicht hervor; denn sein Vater hätte sich mit keiner größeren Ungezwungenheit und Würde unter fremden Menschen einherbewegen können, als er, indem er den Dampf der Cigarette von sich blies und, auf das Zelt weisend, mit einem Anfluge von Spott bemerkte:

„Uns Postreisenden sind Zelte unbekannte Dinge. Es gibt freilich Männer, welchen der nächtliche Thau ebenso unangenehm ist, wie eine ordentliche Sonnengluth.“

Graf von Hatzfeldt. Bronsart von Schellendorff. An den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums, Fürsten von Bismarck.

In einem gleichzeitig vom „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Allerhöchsten Erlaß an das Staatsministerium heißt es, Se. Majestät habe das Regulativ, betreffend die Verhandlungen des Staatsraths genehmigt und sehe den weiteren Vorschlägen des Staatsministeriums wegen des ersten Wiederaustritts des Staatsraths und der demselben nach Maßgabe des Regulativs zur Erstattung von Gutachten vorzulegenden Gegenstände entgegen. Die gleicher Zeit amtlich veröffentlichten Ernennungen zu Mitgliedern des Staatsraths haben wir bereits in unserer letzten Nummer mitgetheilt.

Ueber den Ursprung des Wortes „Käse“ oder „Käs“ in Ortsbezeichnungen.

Sowohl für sich allein stehend als auch in Zusammenfügung mit andern Wörtern treffen wir hauptsächlich in der Gifel und im Luxemburgischen den Ausdruck Käse oder Käs in verschiedenen Schreibungen; diese sowie der Verbreitungsbezirk und die Bedeutung des Wortes werden am Besten aus der folgenden Zusammenstellung erhellen.

In einem Weisth. von Etzelbrück (in Luxemburg) von 1492: Die halb Gutigsbach aus bis unden ahn den grossen Kaesz: vgl. Hardt S. 241, der das Wort Kaesz in einer Anmerkung richtig durch „junge Eiche“ wiedergibt; in demselben Weisth. werden (auf S. 242) noch ein zweiter grosser Kaesz sowie auch ein schlammer¹⁾ Kaesz als „malzeichen“ erwähnt. Sodann in einem Weisth. von Noespelt (auch in Luxemburg) von 1542: wen die austösser ein Kaisz hauwent: vgl. Hardt S. 560. Endlich in einem Weisth. von Beaufort (wiederum in Luxemburg) von 1557: ein busch das Kasz-holtz: vgl. Hardt S. 64. An diesen letzteren Namen schließen sich dann als gleichbedeutend (Eichenwald) an: silva Cassolz (d. i. Cassholz) im Güterverz. Der Abtei S. Maximini aus dem Anfang des 13. Jahrh. bei BUB. II 458; der Ortsn. Kas-holz im Kr. Berncastel; der Distrikt Kaass-holz, den ich im Register zu den Bonner Jahrbüchern I—LX aufgeführt finde; die Ansiedlung Koos-büsch im Kr. Wittburg; daß auch der Waldort Käse-busch in Hessen (vgl. Arnold, Ansiedlungen u. s. w. S. 50) hierin gehöre, darf wohl als wahrscheinlich hingestellt werden, ebenso

¹⁾ Das mhd. slim oder slimp mit den Bedeutungen schief, schräge, verkehrt (das nhd schlüm hat nur noch den mehr auf das Geistige übertragenen Sinn von: nicht eigentlicher Ordnung gemäß; zu ungut beschaffen; Nachtheil, Schaden drohend oder bringend: vgl. Weigand II 591) lautet in der Gifel (speziell im mittleren Theile des Kr. Malmédy) schlom m (attributiv) oder schlomb (prädicativ) und heißt s. v. a. schief und krumm; daher wird eine Mühle am Reichtbache (in der Gmde Rodt, B. Crombach): „Schlommerfurth“ von einer durch den Reichtbach führenden krummen Furt (dial. der statt die Furt) genannt.

Im Luxemburger Dialekt sagt man „schlamm“ für „schlamm“ wie auch „mat“ für „mit.“

„Aber auch Männer, die weniger an sich selbst als an andere denken, wenn es gilt auf langwieriger Reise Erleichterungen zu verschaffen,“ erwiderte Reginald, vermuthend, daß der Bursche von seinem Vater beauftragt worden ein wenig Umschau in seinem Lager zu halten und so viel, wie möglich, von demjenigen kennen zu lernen, der einen Dienst von ihm verlangte.

„Das könnten nur schwache Greise sein,“ bemerkte der Postreiter wie beiläufig, „und die kommen nicht oft auf die Prairie hinaus. Weit eher Wesen, die gewohnt sind, das Knie über den Sattelknopf zu hängen.“

„Mit anderen Worten: weibliche Wesen,“ gab Reginald lachend zu.

„Nun ja,“ sprach der Bursche mit einem wahren Gluthblick, und Muthwille und Troz zuckten um seine etwas aufgeworfenen Lippen, „ich habe meine Augen im Kopf, und übermäßigen Scharfsinn erfordert es nicht, zu begreifen, daß Männer sich schwerlich zum Vergnügen mit Damensätteln herumerschleppen.“

„Nein, gewiß nicht,“ bestätigte Reginald ernst bei, „und ein Verbrechen wärs, da, wo die Kräfte einen Vergleich mit denen eines Mannes nicht auszuhalten, dieselben Anforderungen wie an diese zu stellen.“

„Vielleicht sehen wir uns noch vor unserem Ausbruch“ versetzte der Bursche sorglos, wie keinen

wie ich auch die nassauischen Flurnamen „Käsbaum“ und „am faulen Käs“ (vgl. Rehrein S. 325 u. 470) nicht unerwähnt lassen zu dürfen glaube.

Den Distriktsnamen „Kasseit“ oder „Kaseit“ im Forst Mürtenbach, Kr. Prüm, kann man vielleicht als eine Zusammensetzung mit mhd. eit m. (Feuer, Ofen, dann auch Kohlenmeiler: vgl. Buch, Oberd. Flurnamenbuch, S. 55) auffassen, in welchem Falle der Name Kass-eit darauf hindeuten würde, daß dort im Mittelalter durch Verbrennen von Eichenholz Kohlen gewonnen worden wären.

Das einfache Wort liegt vor im Schlagnamen „Kaas“ in der Gmde Binsfeld, Kr. Wittlich. Sodann sind noch anzuführen die Komposita: Kes-feld, Dorf im Kr. Prüm; Käs-mühle im Kr. Berncastel; Distr. „Käskäulchen“ in der Gmde Beulich, Kr. St. Goar; Keysz-fort a. 1588 oder Keesz-fort bei Behler a. 1475 (vgl. Hard. S. 315 u. 729) i. Kas-furth auf der preussisch-luxemburgischen Grenze: vgl. Neymann Nr. 178; „Schlag „Cas-öl“ in der Gmde Fell, Vdr. Trier, wohl aus Cas-ael²⁾.

Ich komme nunmehr zu dem heutigen appellativen Gebrauche bezw. zu der Bedeutung und Gestalt des Wortes „Käse“ speziell in der Gifel und dem benachbarten Luxemburg. Was vorerst die Bedeutung anlangt, so versteht man unter Käse, m. (wie man im östlichen und südlichen Theile des Kr. Malmédy, sowie auch im nördlichen Luxemburg sagt) oder Käse (was man im südlichen Luxemburg hört), oder Käse (in den Kreisen Prüm und Wittburg) ein junges, gerade gewachsenes Eichenstämmchen, wie es beim Lohschälern geschont und zur Erzielung werthvollen Bauholzes stehen gelassen wird. In Betreff der Formen Käse und Käse ist zu bemerken, daß das t unorganisch angefügt ist, wie z. B. in verschiedenen Gegenden der Gifel auch Kiese für Kirche und Spekt oder Spizt für Spitze gebräuchlich ist.

Seinen Ursprung hat das Wort, als dessen richtigste Schreibung wohl Käsz angenommen werden darf, im Romanischen; nach Diez, Etymolog. W.B., II³ 254 heißt nämlich die Eiche im Mat. casus³⁾, worauf frz. chêne (aus chesne), gasl. casso m. (welche Form unserem Käsz unbedingt am nächsten steht), prov. casser und bearn. cassouru beruhen. Daher führt denn auch im Prov. die Weisseiche (Quercus alba L.), mit weißer Rinde und unterseits weißflaumigen Blättern, den Namen Bla-cas⁴⁾ d. i. blanc casse.

Malmédy, den 7. Mai 1884.

Dr. Esser.

²⁾ Vgl. F. II³ 172 f.; das dort aufgeführte Krapoel (Landgut in der B. Walhern, Kr. Eupen), im amtlichen Distriktsverzeichnis minder gut Krapoel genannt, ist nicht als Krapoel sondern vielmehr als Kra-poel d. i. Krähen-psuhl zu deuten.

³⁾ Ueber den mythologischen Zusammenhang von casus mit lat. quercus gibt Diez a. a. O. den nöthigen Aufschluß.

⁴⁾ Vgl. auch den Familiennamen Duc de Blacas: Post die Personennamen. S. 377.

Werth auf Reginalds Mittheilungen legend, „wenn nicht, dann wünsche ich Ihnen schon jetzt eine glückliche Reise. In unserer beiderseitigen Lage soll man mit dem Schlaf hausälterisch umgehen. Eine Stunde zu wenig Ruhe kann den ganzen folgenden Tag verderben.“

„Wir sehen uns noch,“ entgegnete Reginald und indem er den jungen Reitermann betrachtete, welcher, die Hände in den Taschen seiner Calzoneros wie eine schlanke junge Esche vor ihm stand und sich nicht einmal die Mühe gab, während des Sprechens die Cigarette von seinen Lippen zu nehmen, meinte er nie ein ähnliches Bild jugendfrischer Anmuth und Furchtlosigkeit gesehen zu haben.

„Wird meinem Vater zur Ehre gereichen,“ und daher auf Wiedersehen“ antwortete Juan mit höflichem Anstande; und sich auf dem Absatz umkehrend wandelte er nachlässig nach dem Postlager hinüber.

Das Tränken der Herde war unterdessen beendet und die auf eine verhältnismäßig kurze Zeit berechnete Lagerordnung hergestellt worden. Das Küchenfeuer brannte hell. Vor demselben bewegte sich der mit den letzten Vorbereitungen zu der Mahlzeit beschäftigte Arbeiter. Ein wenig abwärts auf zusammengeworfenen Decken saßen Kennet und seine Fahrgäste. Indem Juan auf dieselben zuschritt, blickte Reginald ihm so lange nach, wie die schlanke Gestalt sich vor dem erhellten Hindergrund auszeichnete. Auch der bei ihm weilende Mann

Montjoie, d. M. fand durch Prüfung der Probe höfliche Montjoie, welche eine von der änderte Lage erhaben nehmen können, links von der Gutes Lauscherbü Verlegung der G

— Was w Staub in den Städt stellen Untersuchung wolle, Hanf, Woll aus Blumenstaub Kohlenstaub, mine Salzen, Krystallen, feimen, besonders Bakterien zc. Ein diesbezüglichen bringt das neueste fünften Jahrespublikationslexicon durch daß ein im Freien täglich 300 000 S Bakterien einathmen fällen 80 000 Kryp terien aufnehmen r

— Wie groß hausthurm zu eine unerforschliche lustige zu sein se lieft, mag hier ein des Thurmes ist etwa in Höhe von Größe von etwa 1 Zifferblätter. Nur der Entfernung die der fabelhaften An man doch so leicht Zifferblatt hat ein also mehr als d vornehmsten Häuf das Zifferblatt an könnte darauf ein liches Tanzkränzchen halten.

— Ein Du Frau Meierin, wa sind ja ganz g'schw hab' nix ang'sangt, traut sich so was! Ich't war' auch g's Tag wollt' ich's ihn schwer'n Traum g'h a' G'sellschaft von Weiber g'schimpft h an und schimpft auch

hatte ihm seine Juan endlich im jener lachend:

„Wenn Der ni hat, als Mancher, will ich zum lezt Pferderücken gelegt In diesem Aug die letzten Worte g

„Gewohnheit, guter Art ist, und bursche, aus dem nach zehn Jahren ganzen Hölle auf. das Tränken übern Deuten, als ob's ihm aufs Wort. Prairie bildet ihre

„Es wird mit als mit dem Meer „wer einmal Freun mehr davon lassen.

„Es sei denn, an einen eigenen „und redet die Lieb ihr Ende.

Reginald läche eigenthümlich warn in welchem noch in

namen „Käs-baum“
rein S. 325 u. 470)
en glaube.
eit“ oder „Kaseit“
im, kann man viel-
g mit mhd. eit m.
enmeiler: vgl. Buck,
auffassen, in welchem
auf hindeuten würde,
ch Verbrennen von
n worden wären.
or im Schlagnamen
r. Wittlich. So-
Komposita: Kes-feld,
e im Kr. Bernkastel;
Gmde Beulich, Kr.
88 oder Keesz-fourt
S. 315 u. 729) j.
enburgischen Grenze:
slag „Cas-öl“ in der
aus Cas-ael“).

em heutigen a p p e l -
der Bedeutung und
speciell in der Etzel
burg. Was vorerst
versteht man unter
lichen und südlichen
ie auch im nördlichen
was man im südlichen
(in den Kreisen Brüm-
gewachsenes Eichen-
schälchen geschont und
holzes stehen gelassen
en Käst und Käst ist
rganisch angefügt ist,
genden der Etzel auch
ekt oder Spi kt für

as Wort, als dessen
sz angenommen wer-
nach Diez, Etymolog.
die Etzel im Lat.
(aus chesne), gasf.
em Käsz unbedingt am
und bearn. cassoura
auch im Prov. die
, mit weißer Rinde
Blättern, den Namen

884.
Dr. Esser.
ort aufgeführte Krappel
(Eupen), im amtlichen Ort-
n! genannt, ist nicht als
poel d. i. Krähens-pfuhl zu
Zusammenhang von casnus
D. den nöthigen Aufschluß
nen Duc de Blacas: Post,

eilungen legend, „wenn
n schon jetzt eine glück-
eiderseitigen Lage soll
älterlich umgehen. Eine
n den ganzen folgenden
entgegnete Reginald,
Reitermann betrachtete
ischen seiner Calzoneros
che vor ihm stand und
gab, während des Spre-
nen Lippen zu nehmen,
es Bild jugendfrischer
gesehen zu haben.
ur Ehre gereichen, und
wortete Juan mit höf-
dem Absatz umkehrend,
dem Postlager hinüber.
e war unterdessen be-
ähnlichmäßig kurze Haat
gestellt worden. Das
Vor demselben bewegte
Vorbereitungen zu der
r. Ein wenig abwärts
ken saßen Kennet und
uan auf dieselben zu-
so lange nach, wie die
erhellten Hindergründe
i ihm weisende Mann

Vermischtes.

Montjoie, 23. Juni. Am Dienstag den 17. d. M. fand durch höhere Eisenbahnbeamten die Prüfung der Projekte über die Lage der Bahn- höhe Montjoie, Lammersdorf und Rötgen statt, welche eine von den ursprünglichen Projekten veränderte Lage erhalten sollen. Soviel wir haben vernehmen können, kommt der Bahnhof Montjoie links von der Chaussee nach Eupen oberhalb des Gutes Lauscherbüchel zu liegen. Auch soll eine Verlegung der Chaussee hierdurch nothwendig sein.

— Was wir einathmen. Der Straßen- staub in den Städten besteht nach neuerdings ange- stellten Untersuchungen aus Trümmern von Baum- wolle, Haas, Wolle, Seide, Haaren, Federn, ferner aus Blumenstaub, Stärkekörnern, Hautschuppen, Kohlenstaub, mineralischen Stoffen, verschiedenen Salzen, Krystallen, todtten Insekten und Infusorien- keimen, besonders aber aus Keimen von Pilzen, Bakterien zc. Eines interessantesten, über die neuesten diesbezüglichen Forschungen berichtenden Artikel bringt das neueste Heft des soeben erscheinenden fünften Jahressupplements zu Meyer's Con- versationslexicon, durch welches wir z. B. erfahren, daß ein im Freien, auf dem Lande lebender Mann täglich 300 000 Sporen von Kryptogamen und 2500 Bakterien einathmet, während derselbe in Kranken- sälen 80 000 Kryptogamensporen und 141 000 Bak- terien aufnehmen würde.

— Wie groß ist die Uhr auf dem Rath- hausthurm zu Berlin? Diese Frage, die eine unerschöpfliche Quelle für Wett- und Streit- lustige zu sein scheint, wie man in Zeitungen oft liest, mag hier einmal erledigt werden. Die Höhe des Thurmes ist 73 Meter, die Uhr befindet sich etwa in Höhe von 60 Meter. Sie erscheint in einer Größe von etwa 16 Zoll Durchmesser für jedes der Zifferblätter. Nun weiß man allerdings, daß mit der Entfernung die Größe sehr schwindet, aber von der fabelhaften Ausdehnung der Zifferblätter wird man doch so leicht keine Vorstellung haben. Jedes Zifferblatt hat einen Durchmesser von 4,75 Meter, also mehr als die höchsten Zimmer in den vor- vornehmsten Häusern hoch sind. Wenn man sich das Zifferblatt auf die Erde gelegt denkt, dann könnte darauf eine kleine Gesellschaft ein gemüth- liches Tanzkränzchen in größter Bequemlichkeit ab- halten.

— Ein Quiproquo im Traum. „Ja, Frau Meierin, was haben denn Sie angfangt, Sie sind ja ganz g'schwoll'n auf einer Seit'n?“ — „Ich hab' mir angfangt, aber mei' Mann!“ — „Was, der traut sich so was! Da häit' ich eher g'meint, umge- kehrt wär' auch g'fahr'n!“ — „Ja, wissen S', beim Tag wollt' ich's ihm auch nicht rath'n, aber er hat an Schwär'n Traum g'habt; es hat ihm 'träumt, er is in a' G'sellschaft von lauter Herren, die recht über d' Weiber g'schimpft hab'n und auf einmal fangt Einer an und schimpft auch über mich. Als mein Mann darf

er natürl' dees net leid'n, und hat ihm also 's Maul bot'u; der war aba net still, da is ihm nix überge- blieb'n, als daß er ihm a' Watsch'n geb'n hat. Weil der aba gar keine wirkliche Person war, so hat's der auch gar net kriegt, sondern ich, so lebhaft hat er 'träumt. S' hab'n auch gar net viel schimpf'n könnn, weil 's doch auch wieder schön war, daß er sich so um mich ang'nommen hat.“

— Der Bluteigel als Wetterprophet. Ein alter Praktikus theilt folgende Beobachtungen über das Verhalten des Bluteigels mit, sobald eine Aende- rung in der Witterung eintritt. Man setzt in eine 500 Gramm haltende Flasche, die jedoch nur zu dreiviertel gefüllt sein darf, einen Bluteigel, stellt dieselbe an das Fenster und versieht den Bluteigel im Sommer alle acht, im Winter alle vierzehn Tage mit frischem Wasser. Die Oeffnung der Flasche muß mit einem Stüchchen grober Leinwand verschlossen werden. Befindet sich der Bluteigel:

Unten im Glase (zusammengerollt) Schön Wetter.
Oben im Glase (außer dem Wasser) Regen oder Schnee.
Im Wasser (unruhig bewegt) Wind.

Außer dem Wasser (unruhig bewegt) Gewitter.

— Im Tode vereint. Vorige Woche, schreibt man dem Berner Stadtblatt, hat sich in Luzern ein Fall ereignet, der so eigenthümlich ist, daß man glauben könnte, er sei einem Sensationsroman entlehnt, und doch beruht derselbe auf Wahrheit. Zwei befreundete Eng- länder, von denen der eine der englische Consul Brandt war, der seit 26 Jahren eine Villa am Bierwaldstädtersee besitzt, feierten ihr Wiedersehen nach längerer Trennung. In heiterster Stimmung gingen beide auseinander, Herr Brandt, um seine Wohnung, der Freund, um seinen Gasthof aufzusuchen. Dort angelangt, läßt er sich eine Tasse Kaffee auf sein Zimmer bringen und schiebt sich an, es sich recht gemüthlich und bequem zu machen. Der Kellner bringt den Kaffee, der Engländer will die Tasse zum Munde führen, als er plötzlich, von einem Herzschlage getroffen, todt in den Sessel zurücksinkt. Sofort wird der Portier abgesandt, um Herrn Brandt die Trauernachricht von dem eben erfolgten jähen Hin- scheiden des Freundes zu melden. Auf der Hälfte des Weges begegnet der Portier dem ihm bekannten Diener des Herrn Brandt und hat kaum angefangen, seine Botschaft auszurichten, als der Diener ihn mit den Worten unterbricht: „Mein Gott, auch ich komme zu Ihnen mit einer Trauernachricht, denn soeben ist Herr Brandt von einem Herzschlage getroffen todt zusamen- gesunken.“ Beide Freunde waren in der nämlichen Minute verschieden.

— Probatum est. Frau B. hat große Kaffeegesell- schaft. Anfang halb 3 Uhr Nachmittags. Herr B. kommt, in der Hoffnung, daß die weibliche Volksver- sammlung schon aufgelöst ist, nach Schluß seines Ge- schäfts um halb 8 Uhr nach Haus. Im Nebenzimmer, dem großen Schlachtfelde, hört er aber noch alles in unermüdeter Thätigkeit: das Klapper der Kaffeetassen, wie der — „Münder.“ Es wird 8, es wird halb 9. Herr B. ist in Verzweiflung. Endlich nimmt er sich den Muth und betritt den Kampplatz, in der sicheren

hatte ihm seine Aufmerksamkeit zugewendet. Als Juan endlich im Schatten verschwand, bemerkte jener lachend:

„Wenn Der nicht mehr Haare auf den Zähnen hat, als Mancher, der doppelt so viele Jahre zählt, will ich zum letzten Mal den Sattel auf einen Pferderücken gelegt haben.“

In diesem Augenblick erschien Hollup. Er hatte die letzten Worte gehört und knüpfte an dieselben an:

„Gewohnheit, Mann, Gewohnheit. Wer von guter Art ist, und früh anfängt, wie dieser Teufels- bursche, aus dem kann alles werden. Mücht ihn nach zehn Jahren sehen; da nimmt er's mit der ganzen Hölle auf. Ich erstaunte, wie unsichtig er das Tränken überwachte. Dabei redet er mit den Leuten, als ob's Kinder wären, und Jeder folgt ihm aufs Wort. 's ist 'ne alte Wahrheit: Die Prairie bildet ihre Männer aus.“

„Es wird mit der Prairie nicht anders sein, als mit dem Meer“, bemerkte Reginald träumerisch, „wer einmal Freundschaft mit ihr schloß, kann nicht mehr davon lassen.“

„Es sei denn, man trüge sich mit dem Gedanken an einen eigenen Hausstand“, wendete Hollup ein, „und redet die Liebe erst mit, nimmt die Prairielust ihr Ende.“

Reginald lächelte bezeichnend und sandte einen eigenthümlich warmen Blick nach dem Zelt hinüber, in welchem noch immer Licht brannte.

„Jung, wie der Bursche ist, flößt sein selbst- bewußtes Wesen mir doch eine gewisse Achtung ein,“ sprach er darauf zu den Gefährten, „ich möchte wetten, daß mehr, als ein Duzendgesticht, dazu ge- hört, ihn seinem Beruf untreu zu machen.“

„Er hat die Auswahl,“ warf Hollup wieder lachend ein, „der Bart soll ihm zwar erst wachsen, aber am Missouri wie in Neu-Mexiko sind die Mädchen geradezu vernarrt in ihn, wie's heißt.“

Und weiter plauderten die beiden Reisebegleiter, indem sie sich zum Schlaf auf ihre Decken warfen, während Reginald sich von ihnen trennte und neben das Zelt hintrat.

„Es ist Alles geordnet,“ sprach er gedämpft, sein Haupt der die Oeffnung bergenden Falte ober- halb des kleinen Vorhanges nähernd.

„Ich verstand beinah jedes Wort,“ erwiderte eine wohlklingende Frauenstimme unverkennbar ängst- lich, „die Gefahr ist näher, als wir ahnten. Ich bin entsetzt —“

„Nein, Gabriele,“ bat Reginald leise, „nein, ängstige Dich nicht. Betrachte es vielmehr als eine gute Vorbedeutung, daß die Post fast zur entschei- denden Stunde eintraf. Wir wissen jetzt, woran wir sind, und damit ist viel gewonnen. Außerdem sind der Postführer und sein Sohn Leute, welche das unbedingtste Vertrauen verdienen. Es hätte für uns nicht günstiger kommen können. Sechs Stunden später, und Morris begrüßte uns.“

Voraussetzung, durch seine Anwesenheit die Damen zum Ausbruch zu bewegen. Aber vergeblich. Man gibt sich Räthsel auf, es ist zu nett, und Herr B. wird von zwanzig Damen zu gleicher Zeit eingeladen, auch ein kleines Räthsel aufzugeben. Da, nur mühsam seinen Zorn hintanhaltend, plagt er heraus: „Na, dann rathen Sie mal, meine Damen, wie viel Uhr es jetzt ist?“ . . . Groftartige Wirkung . . . nach zehn Minuten konnte Herr B. ruhig sein Abendbrod verzehren.

Haus- und Landwirthschaftliches.

— Milchertrag arbeitender Kühe. Ein Landmann ließ zur Probe 4 Kühe müßig im Stalle stehen, während 4 andere Kühe von gleichem Alter und gleicher Milchergiebigkeit bei gleichem Futter 4 Wochen lang täglich einen halben Tag arbeiten mußten. Die 4 Stallkühe gaben 650 Liter Milch und nahmen 39 Pfd. Fleisch zu. Die 4 Arbeits- kühe gaben 616 Liter Milch und nahmen um 12 Pfd. ab.

— Gegen Verbrennung und Verbrüh- ung. Ein alter erfahrener Arzt veröffentlicht ein Mittel, das, weil es ebenso einfach als wirksam sein soll, eine weitere Verbreitung verdient. Das- selbe besteht aus einer Salbe, die aus Butter und Eidottern (auf 1 Löffel Butter 1 Ei gut mit ein- ander verrührt) zusammengesetzt ist. Diese Salbe wird, auf Läppchen gestrichen, aufgelegt und so oft sie trocken wird, erneuert. Sie soll sehr bald den Schmerz lindern und selbst die größten und tiefsten Brandwunden in verhältnismäßig kurzer Zeit und ohne Zurücklassung von Brandnarben vollkommen heilen.

Arithmogriph.

15, 8, 11, 11, 16 ein Kleidungsstück;
10, 11, 5, 4, 12, 13, 3, 14 ein Gedanke;
1, 5, 10, 9, 8, 2, 10, 8 der Name eines
Sonntags;
7, 4, 8, 3, 9 der Name eines auf eine besondere
Art bearbeitetes Metall;
1, 2, 3, 4, 1, 5, 4, 1, 2, 1, 6, 4,
ein Unternehmer;
11, 14, 11, 11, 1, eine Bekleidung
8, 17, 1, 2, 2, 18, 1, 11, 1, 2, 3, eine
Beförderung;
2, 12, 3, 8, ein Schriftstück
2, 8, 10, 17, ein Eigenschaftswort.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten ge- lesen, ergeben den Namen eines deutschen Dichters und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Gedicht desselben. M. R. in B.

Verloren!

Auf dem gestrigen Markte sind auf dem Wege von St. Vith bis Hünningen 20 Mark in Gold verloren worden. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der Expedition d. Bl.

„Es wäre furchtbar gewesen,“ lautete die Ant- wort in sanft klagendem Tone, „wie soll das enden —“

„Es endigt, wie wir gehofft und so lange heiß ersehnt haben“, fuhr Reginald ermutigend fort, „in dem alten Postführer haben wir einen zuver- lässigen Freund gewonnen —“

„Allein unter fremden Menschen,“ fiel die klagende süße Stimme wieder ein, „kann es denn nicht anders sein? Müßen wir uns durchaus trennen?“

„Die wenigen Tage gehen dahin“, tröstete Re- ginald, und seine Stimme bebte vor tiefer Bewe- gung; „wohl ist es ein schweres Opfer, welches das Geschick von uns fordert; dem gegenüber vergegen- wärtige Dir aber, was auf dem Spiele steht. Fasse Muth und laß Dein Vertrauen zu mir nie wanken. Erwäge, welche unendliche Ueberwindung es mich selber kostet, in die kurze Trennung zu willigen; allein es giebt jetzt keinen anderen Ausweg mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

— Ein Kinderwort. Kind: „Mama, ich möchte gern ein Paar Rosinen haben. — Mutter: Wohlan, eine Hand voll sollst du haben! Nimm sie Dir, mein Töchterchen!“ — Kind [erschreut]: „Eine Hand voll? Ach, dann gib du mir sie lieber, Mama Du hast eine größere Hand!“

Schulhausbau in Hinderhausen.

Die Bauausführung eines Schulhauses mit Lehrerwohnung in Hinderhausen, veranschlagt zu 13 400 Mark, soll im Wege der Submission in Verding gegeben werden. Offerten sind versiegelt unter der Aufschrift:

„Submission auf den Schulhausbau in Hinderhausen“ an das hiesige Bürgermeister-Amt, woselbst auch Plan, Kostenanschlag und Bedingungen einzusehen sind, bis zum

21. Juli 1884, Vormittags 10 Uhr, portofrei einzufenden.

St. Vith, den 26. Juli 1884.

Der Bürgermeister
Ennen.

248

Jagdverpachtung.

Am Donnerstag, den 10. Juli cr., Vormittags 9 Uhr, wird in dem hiesigen Gemeindefokale die in mehrere Jagddistrikte eingetheilte Feld- und Waldjagd der Stadtgemeinde Malmedy auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen können auf dem hiesigen Bürgermeister-Amt während der gewöhnlichen Büreaustunden eingesehen werden. Vermöge der bereits im Ausbau begriffenen Eisenbahn nach hiesiger Stadt werden diese Jagdbezirke auch von auswärtigen Anpächtern leicht zu erreichen sein. Malmedy, den 14. Juni 1884.

Der Bürgermeister,
Andres.

236

Immobilien-Versteigerung.

Am Dienstag den 1. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, läßt die Margaretha Doemer in Rodershausen

- a. eine Waldparzelle „am Wiresfelderbusch“ schöner Tannenbestand, groß 62 Ar 24 Meter
- b. eine Wiese „daselbst“

durch den unterzeichneten Notar öffentlich gegen Zahlungsausstand zu Heppenbach in der Wohnung der Wittve Heinrich Weiders versteigern.

St. Vith. v. Fuchsius,
Notar.

242

Zur gef. Beachtung!

Schöne, gutgebrannte

Ziegelsteine

zu haben bei

F. Xav. Reissdorf, in St. Vith.

Unsere Patent-Dreschmaschine liefert Glattstroh und reinigt bei nur 2spännigem Betrieb — hat sich glänzend bewährt. —
Unsere Dresch-Maschinen mit Locomobile von 2-4pferd. Kraft mit Reinigung sind neu construiert.
Unsere Dresch-Maschinen für Pferdebetrieb haben Strohschüttler und Schüttelsteb.
Göpel-Werke sind das Vorzüglichste der Neuzeit.
Man verlange Zeichnungen und Beschreibungen bei
Ph. Mayfährth & Co., Frankfurt a. M.
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengiesserei,
Wo wir noch nicht versreten sind, werden solide Agenten angestellt.

Die Aachener Fournierhandlung

(J. B. Vogel) in Aachen Bergdrisch 42

hält sich zur Lieferung von Fournieren aller Art und in beliebiger Menge (Lager über 150,000 Blatt), sowie Laubfägen, Mahagoni- und Amerikanisch-Nußbaumholz, Polituren, Lacken, Leim, Beizen, Porenfüller u. A. für Möbelfabrikation bestens empfohlen.

226.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

3. Quartal 1884.

32. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditoren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Fringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Ombesitzer, Kaufleute etc. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4 gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wichtigkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchen Schäden Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrer reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. In volksthümlicher und pikanten Darstellungsweise berichtet das Blatt über alle interessanten Kriminal- und Civilprozesse des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtshöfe; merkwürdig es die neuen Reichs- und Landesgesetze leicht faßlicher, eingehenden Erörterung, und erklärt es alle beachtenswerthen, neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Kammergerichts und Obergerichts, deren Kenntniß in den weitesten Kreisen, namentlich allen Fabrikanten, Kaufleuten, Haus- und Gutsbesitzern etc., selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Die Ausführlichkeit von jedermann durchaus nöthiger, sehr leichtverständlich dargestellten Beschlüssen in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath erteilenden Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit volstem Rechte zu den gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Angelegenheiten etc. etc. Die ganze eigenartige, höchst pikante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse.

Prager-Pogis-Lotting, eine Erzählung von E. Spielmann, die sich des größten Beifall der Leser erfreut, wird allen neuen Abonnenten der Berliner Gerichts-Zeitung auf Wunsch vollständig und ganz kostenfrei nachgeliefert. Die Erzählung entrollt vor den Augen des Lesers eine „Komödiante“ Geschichte, die so bunt ist wie das Repertoire eines Volkstheater und so unterhaltend wie ein gutes Kassenstück, während sie vollgiltigen historischen Werth besitzt.

Zum Abonnement empfohlen:

„Die Sonntagsruhe.“

Illustriertes Volksblatt für Stadt und Land. Erscheint wöchentlich mit vorzüglichen Illustrationen. Preis der Wochenschrift pro Vierteljahr nur 75 Pfg.

Wer mit uns darin eins ist, dass die schlechte Kolportagerliteratur Volk und Vaterland in erheblicher Weise schädigt, der unterstütze uns in dem Kampfe gegen dieselbe.

Probenummer gratis.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern (eingetragen im 5. Nachtrag der Post-Zeitungspreisliste unter Nr. 4657a).

Verlag von A. Haase's Buchhandlung in Rathenow.

Wallfahrt nach Heimbach!

Am Sonntag, den 6. Juli Mittags 1 Uhr, geht die Prozession aus St. Vith nach Heimbach, unter der Begleitung des Herrn Rektor aus Espeler.

Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand

246

Für Damen!

In den nächsten Tagen werde ich einen Kursus im **Maschinen-, Zuschneiden und Einrichten der Damen- und Kinderkleider** sowie der **Herren- u. Damen-Wäsche** und einen Kursus im **Neubügeln der Wäsche** in St. Vith eröffnen. Damen, welche hierauf reflectiren mögen gefälligst bald ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes abgeben. Frühere Schülerinnen können wieder unentgeltlich theilnehmen.

Traudchen Hillebrand.
Lehrerin der Zuschneidekunst aus Cöln.

203

Holzementdächer

läßt Häusler, s. Ausk. erth. C. F. BEER, Eupen.

245



TECHNICUM
MITTWEIDA — (Bachsom).
Maschinenhauschule

Ein Schmiedegeselle und ein Lehrling

werden gesucht. Eintritt sofort. Mehreres bei

J. B. Margraff,
Schmiedemeister
in St. Vith.

244

Man sucht ein deutsches

Mädchen

welches Nähen und Bügeln kann. Schloß Providour bei Vielsalm.

247

Zwei tüchtige Arbeiter

für Feldarbeit werden gesucht von
H. Jos. Mattonet,
Posthalter.

Das Kreisblatt für den Kreis...
erscheint wöchentlich zweimal
Mittwochs und Samstags
Bestellungen werden bei allen
und in der Expedition dieses
regenergenommen. — Der Preis
beträgt pro Quartal in
der Expedition abgeholt 1
die Post bezogen 1 Mark 25
schließlich der Postgebühren

Nr. 53.

Beste

auf das „Kreisblatt...
„Medy“ pro 3. Q.
bei allen zunächst
Post-Anstalten und
Expedition fortwäh

Ämtliche Bek

Bekannt

Der Distrikts-Offizier
laut Allerhöchster Cab
mit der gesetzlichen Pen
essen Stelle der Major
er 8. Gendarmerie-Brig
Der Letztere hat den
am 17. d. Mts. der
Nachen, den 21. Jun
Königl. Regierung
von

Bekannt

In Gemäßheit des
vom 28. April 1875 we
ernine pro 1884 nachste
ist mit dem Bemerken
gebracht, daß Eltern Pfl
deren Kinder und Pfl
Grund der Impfung un
stellung (Revision) entz
Seldstrafe bis zu 50 M
3 Tagen nach Vorschrif
vom 8. April 1874 best
Im Falle die Impfu
Gründen zu der bestimm
werden kann, wird der
der Ortspolizeibehörde de
Benachrichtigung der El
heilen.

Die öffentliche Impfu

Der P

Erzählung von Ba I

(Fort)
Aus dem Innern des
licher Senfzer vernahmen.
streckte sich oberhalb des
beiden zusammengefestete
inalb ergriff dieselbe
Lippen.
„Muth, Muth,“ flüß
egt nach dem Postlager
genauer kennen zu le.ner
mit ihnen vereinbare. Um
sch nur die leisesten Um
mit Dir in die Prairie
Schutz der wilden Eingeb
hun, was Deinen Fried
gefährdete, oder auch un
rehte.“

„Du bist mein Alles;
auf meinen Gott. Dein L
wieder mit rührendem V
Weltwand.
So wird und muß V
reginald weiter, „dem
darfst Du nicht zusamment
voll kein vernichtendes Be
rechen. Und nun erman